



## "Der neue Rahmennutzungsplan bedeutet Zukunft für Romanshorn"

Am 2. Juli 2020 befinden die Stimmberechtigten von Romanshorn an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung über das revidierte Bau- reglement und den revidierten Zonenplan (Rah- mennutzungsplan) - sofern die Pandemielage das bis dann zulässt. Was sind die konkreten Auswir- kungen daraus? Stadtpräsident Roger Martin und Stadtrat Philipp Gemperle, Ressortverantwortlicher Ortsplanung und Baurecht, nehmen Stellung.

*Bitte vervollständigen: Bei Annahme des Rah- mennutzungsplan bedeutet das für Romanshorn...*

**Roger Martin:** ...dass wir wieder Planungs- sicherheit und gute Grundlagen für eine nach- haltige und sinnvolle Weiterentwicklung von Romanshorn haben. Das Projekt starteten unse- re Vorgänger vor Jahren, viele gute und wegwei- sende Aspekte sind berücksichtigt. Es ermöglicht uns, Impulsprojekte zu initiieren und umzusetzen.

**Philipp Gemperle:** Der neue Rahmennut- zungsplan muss vieles unter einen Hut bringen - ich meine, das ist uns gut gelungen. Wir errei- chen damit eine bauliche Verdichtung, was ge- mäss nationaler und kantonaler Gesetzgebung Pflicht ist, gleichzeitig sorgen wir aber auch für attraktive Grünräume und eine verträgliche Ent- wicklung. Der neue Rahmennutzungsplan bedeu- tet ganz einfach: "Zukunft für Romanshorn."

*Bei der Mitwirkung und der Auflage gingen diver- se Eingaben und Einsprachen ein. Was war der Grundtenor und wie wurden diese berücksichtigt?*

**Roger Martin:** Es ist schlicht ein Ding der Um- möglichkeit bei einem Projekt wie diesem eine Lösung zu präsentieren, die für alle Bürger und Bürgerinnen und auf alle Aspekte perfekt passt. Ich bin aber sehr froh, dass es nur wenige Ein- sprachen gab, welche die neue Planung grund- sätzlich in Frage stellten. Vielfach ging es um Interessen, die das eigene Grundstück betreffen.

**Philipp Gemperle:** Wir haben sehr viele Ge- spräche geführt. In den allermeisten Fällen konn- ten wir mit den Betroffenen eine einvernehmliche Lösung finden oder zumindest Verständnis schaffen. Mit einer Rahmennutzungsplanung kann man leider nie alle ganz glücklich machen. Ich bin aber überzeugt, dass wir eine sehr ausge- wogene Lösung gefunden haben.



Bild: Reto Martin

*Planung mit Augenmass: Stadtpräsident Roger Martin (links) und Stadtrat Philipp Gemperle.*

*Was waren die Gründe für Korrekturen bei der Grün- flächenziffer und der Freihaltezone im Hafepark?*

**Philipp Gemperle:** Die Grünflächenziffer ist ein gutes Beispiel für die gewissenhafte Arbeit des Stadtrats. Wir haben intensiv Beispiele ver- glichen, berechnet, diskutiert - und sind zum Schluss gekommen, dass in der W2 eine Grünflä- chenziffer von 50 % verträglich ist. Eine Reduk- tion erschien uns angemessen, um die Grundeig- entümer nicht zu stark einzuschränken. Auch bei der Reduktion der Freihaltezone im Hafepark haben uns die Argumente von eingereichten Einsprachen überzeugt. Wir hatten schlicht zu wenig beachtet, dass dort der Seezugang für die Werften industriell genutzt werden muss. Genau dafür sind diese umfangreichen Verfahren ja da - dass man möglichst alle Aspekte einbezieht.

*Der Oberthurgau droht abgehängt zu werden - vom Onlinehandel, dem Einkaufstourismus, beim ÖV, der Strassenplanung des Bundes... dem setzt die Kommunalplanung konkret was entgegen?*

**Roger Martin:** Mit der Kommunalplanung kön- nen wir die Trends nicht ändern. Der alte Rahmen- nutzungsplan stammt jedoch aus einer Zeit, wo der Einkaufstourismus und der Onlinehandel noch weniger akzentuiert waren. Wir haben deshalb die Pflicht für publikumsorientierte Passagen stark reduziert und so den aktuellen Gegebenheiten Rechnung getragen. Aber wir wollen nicht zusehen, wie weiter Laden um Laden seine Türen schliesst. Im Gegenteil soll zukünftig wieder mehr Betrieb im Zentrum entstehen. Dies sind aber langwierige Prozesse, die wir jetzt zusammen mit Detaillisten, Liegenschaftsbesitzern und Gewerbe angehen wollen. Erste Schritte sind bereits eingeleitet.

*Im Juni 2019 übernahm eine praktisch rundum er- neuerte Exekutive das Ruder. Der Einfluss davon?*

**Philipp Gemperle:** Das war wirklich eine Chance. Es ist das Werk von zwei fast vollständig unterschiedlichen Exekutiven. Dass sich das Re- sultat dieser beiden Exekutiven in grossen Teilen deckt, zeigt, dass es eine gute Lösung ist.

**Roger Martin:** Unsere Vorgänger haben her- vorragende Grundlagenarbeit geleistet. Wir wa- ren daher in der komfortablen Lage, darauf auf- bauen und mit einem noch "unverbrauchteren" Blick Verbesserungen anbringen zu können.

*Kommunalplanung ist langfristige Planung. Roger Martin ist Jahrgang 1968, Philipp Gemperle 1985. Wie wird Romanshorn 2040 positioniert sein?*

**Roger Martin:** Die Stadt kann die Stadt nicht alleine verändern. Vieles muss in Zusammenar- beit mit Gewerbe und privaten Investoren um- gesetzt werden. Grössere Bauvorhaben die wir heute planen, werden erst in der nächsten Legis- latur fertig gestellt sein oder sogar erst dann be- gonnen. Ich persönlich glaube aber, dass Roman- shorn eine überregionale Leuchtkraft entwickeln wird. Ich möchte 2040 gerne durch eine attrakti- ve und lebendige Hafenstadt gehen können.

**Philipp Gemperle:** Ich hoffe, dass Roman- shorn auch 2040 noch attraktiv ist für ältere Men- schen - und solche wie mich, die dann noch aktiv im Erwerbsleben stehen (lacht). Aber natürlich auch für meine Kinder, die dann hoffentlich gute Rahmenbedingungen haben und nicht wegziehen müssen, und für alle anderen Einwohnenden auch. Mit dem neuen Rahmennutzungsplan schaffen wir dafür die besten Voraussetzungen. ●